

Herrn
Minister Wolfgang Tiefensee
Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft
Max-Reger-Straße 4-8
99096 Erfurt

26.3. 2018

Schreiben Ihres Ministeriums per Email vom 2.3. 2018

Sehr geehrter Herr Minister Tiefensee,

auf mein Schreiben von 22.1. 2018 erhielt ich per Email am 2.3. 2018 eine höchst unbefriedigende Antwort von Herrn Peter Gemmeke, dem Leiter Abteilung Hochschulen Ihres Ministeriums. So formulierte Herr Gemmeke, dass er bzgl. der ausgebliebenen Aufarbeitung der Totalitarismusverstrickung der Weimarer Musikhochschule „auf Basis der Stellungnahme der Hochschule keine Anhaltspunkte für ein Fehlverhalten feststellen konnte“.

Welche „Stellungnahme“ meint Herr Gemmeke hier? Sollte er die vom 4.5. 2006 meinen (deren Aushändigung mir sowohl die Weimarer Hochschule als auch die Thüringer Reha-Behörde mit Datum vom 3.9. bzw. 5.11. 2013 verweigerten), so werfe ich ihm die Verletzung seiner Sorgfaltpflicht vor. Sollte er eine andere meinen, bitte ich hiermit um deren Aushändigung. Zumal Herr Gemmeke dieser „Stellungnahme“ offenbar weder näher nachging, geschweige denn mit mir als einem Betroffenen diesbzgl. Kontakt aufnahm, müssen Sie sich als sein Minister nun fragen lassen, ob Sie Ihrer diesbzgl. Aufsichtspflicht hinreichend nachkamen.

Was die Faktenlage angeht, so ist die o.g. Stellungnahme vom 4.5. 2006 (angefertigt vom ehem. letzten SED-Prorektor der Weimarer Hochschule) in unserem Buch „Kunst – eine Tochter der Freiheit?“ (Kulturverlag Kadmos 2017, S. 352-371) detailliert widerlegt. Sollte es Ihrem Ministerium jedoch ebenso wie der Weimarer Musikhochschule um das „Aussitzen“ und Verschieben der Probleme anstatt um die Aufarbeitung der Totalitarismusverstrickung von Musik und Musikwissenschaft sowie der entsprechenden Hochschule gehen, wird dieses Buch für Ihr Ministerium ebenso wenig von Interesse sein wie der Band von G. Knoblauch/R. Mey „Defekte einer Hochschulchronik“ (Mitteldeutscher Verlag 2018), der u.a. zahlreiche Dokumente enthält.

Angesichts der völlig inakzeptablen Antwort von Herrn Gemmeke erspare ich Ihnen und mir, auf sein Schreiben vertiefter einzugehen. In meinen Augen ist es ein Beweis mehr dafür, dass das Positionspapier der Thüringer Regierungskoalition „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ vom 23.09. 2014 lediglich als ein „Fake-News“ eingestuft werden kann. Dass man in der SPD nicht zu seinem Wort steht, wurde in den vergangenen Wochen oft genug beklagt. Bedauerlicherweise scheint dies hinsichtlich des o.g. Positionspapiers auf die Thüringer Regierungskoalition insgesamt zuzutreffen. Welch schwere Hypothek dies für die Demokratie bedeutet, habe ich im Schreiben vom 22.1. 2018 an die Thüringer Regierungskoalition m.E. bereits hinreichend deutlich gemacht.

Mit freundlichen Grüßen

H. Johannes Wallmann

b.w.

P.S.: Ich erlaube mir, dieses Schreiben Politikern und Medien auch über Thüringen hinaus zugänglich zu machen.